Schönburger Tageblatt

und

Waldenburger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Annahme von Inseraten für die nächsterscheinende Nummer bis Vormittags ½11 Uhr.
Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich **1 Mk. 50 Pf.** Einzelne Nrn. 5 Pf.
Inserate pro Zeile 10 Pf., für auswärts 15 Pf.
Tabellarischer Satz wird doppelt berechnet.

Filialen: in Altstadtwaldenburg bei Herrn Otto Förster; in Callenberg bei Hrn. Strumpfwirker Fr. Herm. Richter; in Kaufungen bei Herrn Fr. Janaschek; in Langenchursdorf bei Herrn H. Stiegler; in Penig bei Herrn Wilhelm Dahler; in Rochsburg bei Herrn Paul Zehl; in Wolkenburg bei Herrn Herm. Wildenhain; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirsten

Fernsprecher Nr. 9.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Waldenburg.

Zugleich weit verbreitet in den Städten **Penig, Lunzenau, Lichtenstein-Callnberg** und in den Ortschaften der nachstehenden Standesamtsbezirke:
Altstadt-Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, St. Egidien, Ehrenhain, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenchursdorf, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Oelsnitz i. E., Reichenbach, Remse, Rochsburg, Schlagwitz, Schwaben, Wolkenburg und Ziegelheim.

№ 47. **Freitag, den 26. Februar** **1904.**

Witterungsbericht, aufgenommen am 25. Februar, Nachm. 3 Uhr.
Barometerstand 765 mm. reduziert auf den Meeresspiegel. **Thermometerstand** — 1,5° C. (Morgens 8 Uhr — 3° C. Tiefste Nachttemperatur — 3,5° C.) **Feuchtigkeitsgehalt** der Luft nach Lambrechts Polymeter 62°o. **Taupunkt** — 8,5° C. **Windrichtung:** Nord. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden bis früh 7 Uhr: 0,8 mm.
Daher **Witterungsaussichten** für den 26. Februar: Dunstig bedeckt bis halbheiter.

Bekanntmachung.

Im Verfolg einer Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern wird nachstehend eine **Anleitung über die Behandlung von in wissenschaftlichem Interesse aufgelassenen Luftballons oder Drachen und zugehörigen Apparaten** zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Waldenburg, den 20. Februar 1904.

Der Stadtrat.
Kretschmer,
Bürgermeister. Jg.

Zum Zwecke wissenschaftlicher Erforschung der höheren Luftschichten läßt man kleinere oder größere mit Gas gefüllte Luftballons steigen oder auch Drachen vom Winde emporheben, welche Instrumente tragen, die selbsttätige Aufzeichnungen über die Temperutur, die Feuchtigkeit, die Windstärke usw. ausführen. Da diese Ballons usw. zu klein sind, um Menschen tragen zu können, so wird vorausgesetzt, daß sie —, von verständigen Leuten gefunden —, in zweckmäßiger Weise behandelt nnd aufbewahrt und schließlich an den Eigentümer zurückgeschickt werden.

Zu diesem Zwecke seien folgende Vorschriften gegeben, von deren strengen Befolgung nicht nur der Wert der Aufzeichnung, sondern auch die Höhe der an den Finder zu zahlenden **Belohnung** abhängt.

1. Die **Ballons** sind mit entzündlichem Gase, Wasserstoff oder Leuchtgas gefüllt und müssen deshalb fern vom Feuer gehalten werden. Besteht die Hülle derselben aus Papier, so zerreiße man sie, um das Gas entweichen zu lassen. Bei Stoff- oder Gummihüllen binde man den Ballon auf, richte die Oeffnung nach oben und entleere das Gas durch Drücken, ohne den Stoff viel zu zerren oder zu reiben; danach wickle man ihn glatt zusammen.

Wird ein Ballon bemerkt, der noch in der Luft fliegt, so gehe man ihm nach und suche zunächst den an ihm hängenden Apparat aufzufinden, der in einem Kästchen oder Körbchen steckt, und ihn vor Beschädigungen zu sichern. Besonders vermeide man, den Apparat hart anzufassen oder mit den Fingern in ihn hineinzugreifen. Ehe man ihn abschneidet, sichere man den Ballon gegen das Davonfliegen, indem man ihn irgendwo festbindet, bis sein Gas entleert ist.

Gummiballons, welche meist einen Durchmesser von 1 bis 2 m haben, pflegen in der Höhe zu platzen und lassen dann den Apparat mittels eines Fallschirmes zur Erde niedersinken; gewöhnlich bedeckt dieser den Apparat, oder er hängt in einem Baume fest, während der Apparat unter ihm hängt, oder am Erdboden liegt. Bei dem Herunterholen ist vor allen Dingen ein Herabstürzen des Apparates zu vermeiden.

Der Apparat ist nunmehr unter Vermeidung aller unnötigen Erschütterungen in einem trockenen, nicht zu warmen Raum aufzubewahren, bis er entweder abgeholt wird, oder bis eine für seinen Rücktransport mit der Post bestimmte Kiste eintrifft, in welcher sich nähere Anweisungen sowie Fragebogen befinden, der tunlichst genau auszufüllen ist.

An dem Ballon oder am Apparate findet man einen Briefumschlag, der die Adresse enthält, an welche sobald als irgend möglich unter genauer Angabe der Nummer des Apparates, des Namens und Wohnortes des Finders, sowie des nächsten Postamtes eine telegraphische Depesche abzuschicken ist.

Der Finder resp. der Ablieferer des Apparates erhält eine Belohnung von 5 Mark, in besonderen Fällen, wenn die Bergung besonders schwierig oder zeitraubend war, aber mehr. Außerdem werden alle notwendigen Auslagen zurückerstattet. Im Falle einer mutwilligen Beschädigung eines Apparates oder eines Versuches, den Schutzkasten an irgend einer Stelle zu öffnen, wird nicht nur keine Belohnung, sondern auch noch ein Verfahren wegen Sachbeschädigung eingeleitet werden.

Die Ballons, Apparate und alles Zubehör sind „fiskalisches Eigentum."

2. Die zu demselben Zwecke benutzten **Drachen** haben meist die Gestalt eines viereckigen offenen, aus Holz- oder Metallstäben bestehenden Kastens, der teilweise mit Stoff bekleidet ist.

Da die Drachen mittels eines dünnen Stahldrahtes emporgelassen werden, kommt es gelegentlich vor, daß ein kürzeres oder längeres Stück solchen Drahtes an dem Drachen hängt. Befinden sich in der Nähe elektrische Straßenbahnen mit oberirdischer Stromzuleitung und liegt die Möglichkeit vor, daß der Drachendraht mit dem elekrischen Starkstrom-Draht in Berührung kommt, so ist jedes Ergreifen des Ersteren mit bloßen Händen oder Berühren mit unbedeckten Körperteilen sorgfältig zu vermeiden; man wickle deshalb ein dickes trockenes Tuch um die Hände, ehe man den Draht angreift.

Ist der Drachen bei starkem Winde noch in schneller Bewegung, so versuche man mit aller Vorsicht, den nachschleifenden Draht schnell um einen festen Pfahl oder einen Baum umzuschlingen. Dasselbe gilt auch für einen Ballon, welcher eine Leine oder ein Kabelstück nachschleift.

In dem Falle, daß sich Streitigkeiten über den Anspruch auf die Belohnung oder aus anderen Gründen ergeben, wird die zuständige Verwaltungsbehörde hierüber enscheiden.

Die Polizei- und Gemeindebehörden werden ersucht, der sachgemäßen Ausführung obiger Vorschriften die tunlichste Förderung und Unterstützung zu teil werden zu lassen und ganz besonders durch Belehrung und gelentliches gutes Beispiel dabei mitzuwirken, daß diese wichtigen und von allen Kulturnationen betriebenen Experimente von Erfolg begleitet werden.

***Waldenburg,** 25. Februar 1904.

Wenn zur Zeit eines Krieges die Sensations-Nachrichten so dicht aufflattern, wie die Spatzen zum Frühling, so braucht man sich nicht zu wundern; eine Sensation erzeugt die andere, und der friedliche Bürger läßt sie mit Gleichmut über sich ergehen, wenn er erkannt hat, daß schließlich von zehn Spektakel-Meldungen eine einzige wirklich auf Wahrheit beruht. So konnte man auch den Alarm-Nachrichten von spanischen Kriegsrüstungen auf Grund eines Bündnisses mit England und anderen Dingen gegenüber vollsten Gleichmut bewahren, weil man sich sagen mußte: Es liegt in der Luft, zu lügen! Aber bei alledem darf eins nicht übersehen werden, und das ist der Umstand, daß man in London sich für allerlei Eventualitäten, die sich im Gefolge des ostasiatischen Krieges ergeben könnten, zu sichern sucht. England hat, nachdem die Russen ihm im Orient das Wasser abgegraben und sich mit Oesterreich-Ungarn über alle Zukunftsmaßnahmen verständigt haben, nur eine Sorge, die sehr begreiflich ist, die um Indien. So viel Kolonien und Besitzungen sich das britische Weltreich in allen Erdteilen angegliedert hat, Indien ist die eigentliche Schatzkammer Alt-England's, wo es keinerlei Konkurrenz zu fürchten hat auf industriellem Gebiete, das die gemachten Aufwendungen hundert- und tausendfach wieder einbringt. Um Indien vor Rußland's Gelüsten zu schützen, um die russische Nachbarschaft sich noch etwas fern zu halten, hat man von London aus die größten Anstrengungen gemacht, nur zu diesem Zweck hat die Regierung König Edward's das Bündnis mit dem heidnischen Japan geschlossen. England hat nichts dagegen, daß Japan sich die Vorherrschaft über ganz Ostasien erwirbt, wenn es nur Rußland beschäftigt, damit der Zar, oder vielmehr seine Diplomaten und Generale, nicht freie Hand gegen Indien bekommen. Um die Mandschurei und um Korea tobt jetzt der Krieg; was sind diese beiden Länder gegen Indien? Der Wert ist auch nicht annähernd zu vergleichen.

England hat Angst um Indien, und diese Furcht wird auch durch den Ausgang des ostasiatischen Krieges nicht behoben werden. Daß die Japaner den russischen Bären niederkämpfen und mit einem vollen Siege abschließen werden, ist nicht anzunehmen; sie haben den Russen nun schon reichlich zwei Wochen Zeit zur Vervollständigung ihrer Rüstungen gegeben, und damit hat der gefährlichste Zeitpunkt für Armee und Flotte des Zaren wohl sein Ende erreicht. Heute sind wohl die Japaner noch den Russen überlegen, aber die Ueberlegenheit ist nicht mehr so bedeutend, wie im Anfang, und von Tag zu Tag verringert sie sich weiter. Es ist wahrscheinlich, daß ein energischer russischer Oberbefehlshaber, wie der neuernannte General Kuropatkin es ist, in vier bis sechs Wochen den Japanern eine Entscheidungsschlacht zu Lande liefern kann, die sie über die Zweckmäßigkeit des Krieges eines Besseren belehrt. Daß Rußland den Krieg in einem solchen Falle nach Japan selbst hinüberspielen wird, ist möglich, aber nicht wahrscheinlich, im japanischen Inselreiche gibt es für das Zarenreich keine wirklich praktischen Eroberungen zu machen. Aber in London hat man damit zu rechnen, daß nach einem für den Zaren erfolgreichen ostasiatischen Ausgleich auch die indische Nachbarschaft geregelt werden wird. Da soll Sicherheit geschaffen werden.

So ist denn die stille, aber ungemein rege Tätigkeit der englischen Politik erklärlich. Vielleicht hat man in London gehofft, die deutsche Reichsregierung, die während des Burenkrieges eine für das stolze Albion so freundliche Neutralität bewahrte, für eine Politik gegen Rußland einzufangen. Das war natürlich eine verfehlte Hoffnung, die sich nie erfüllt hätte, auch wenn man von London her Deutschland in der Handelsvertrags-Angelegenheit, die noch immer schwebt, nicht so unfreundlich behandelt hätte, wie es tatsächlich geschehen ist. Auch mit Frankreich hat man im vorigen Sommer tüchtig geliebäugelt, und die chauvinistischen Gallier haben sich allerlei süßen Hoffnungen hingegeben. Das rauhe Wirklichkeitsleben hat den Franzosen inzwischen bewiesen, daß sie, solange die „Alliance franco-russe" besteht, unauflöslich an das Zarenreich gekettet sind, daß sie, wenn es sein sollte, auch gegen den englischen Nachbarn zu Felde ziehen müßten. An der Themse kann man also auf Frankreich nicht rechnen, hat vielmehr eher an Zwist mit Frankreich zu denken, und so sucht man überall herum, für eine kritische Zukunft Fürsorge zu treffen. Es ist verschwiegene Maulwurfsarbeit; aber wenn der schwarze Wühler nur nicht eines Tages abgefaßt wird!

Der russisch-japanische Krieg.

Vom Kriegsschauplatze kommt über Petersburg die Nachricht über ein neues Gefecht bei Port Arthur, die wir bereits gestern Abend einem Teile unserer Leser in der Stadt durch Extrablatt mitteilen konnten. Hiernach wurde ein erneuter Angriff der japanischen Flotte abgeschlagen, wobei vier japanische Panzerschiffe und zwei japanische Transportschiffe sanken. Das Panzerschiff „Retwisan" soll sich im Kampfe ausgezeichnet haben. Von anderer Seite ist die Nachricht bisher noch nicht bestätigt worden. Eine zweite Petersburger Depesche meldet: Die Japaner versuchten am 23. Februar vier mit Explosivstoffen gefüllte Dampfer in den Hafen von Port Arthur hineinzubringen. Die Dampfer richteten jedoch keinen Schaden an, sondern gingen selbst zu Grunde. Zwei derselben sind gesunken, zwei gescheitert.

SLUB Wir führen Wissen. MUSEUM Naturalienkabinett WALDENBURG

Zwei die Dampfer eskortierende japanische Torpedoboote wurden von der russischen Flotte vernichtet.

Zur Beurteilung der militärischen Lage auf dem Kriegsschauplatze ist eine der „Voss. Ztg." aus Yokohama zugegangene Drahtung von Wichtigkeit, wonach die russische Flotte von Port Arthur sich völlig passiv verhält. Die Einfahrt in den Golf von Petschili ist von den japanischen Kriegsschiffen so gut wie blockiert. Japan hat infolgedessen freie Hand im Gelben Meere und vermag sich dort ungehindert dem Verproviantierungsdienste seiner in Korea gelandeten mehr als 40,000 Mann betragenden Streitkräfte zu widmen. Dieser Dienst ist ungeheuer schwierig und bedeutungsvoll und erfordert die größte Aktionsfreiheit. In Korea werden nun planmäßig gewaltige Fouragemagazin errichtet und mit Vorräten, die auf viele Monate ausreichen, gefüllt. Wie im Kriege gegen Frankreich Dank der Umsicht des Generals v. Stosch kein deutscher Soldat gehungert hat, so soll es nun in Korea den japanischen Soldaten ergehen.

Auch eine zweite Nachricht, die für den Verlauf des Krieges wichtig ist, verdient besondere Hervorhebung. Nachdem der bisherige Kriegsminister Kuropatkin zum Oberbefehlshaber der russischen Landtruppen in Ostasien ernannt worden ist, wurde nunmehr der Kommandant und Gouverneur von Kronstadt, Vizeadmiral Makarow, zum Oberbefehlshaber der Flotte des Stillen Ozeans ernannt. Damit ist der bisherige Oberbefehlshaber und Statthalter der Mandschurei, Admiral Alexejew, vollkommen kaltgestellt. Er muß sich als die Unfähigkeit selbst bewiesen haben, da der Zar andernfalls seine Beseitigung nicht so schnell und gründlich vollzogen haben würde. Auffallend erscheint es, daß Kuropatkin Petersburger Meldungen zufolge erst am 9. oder 10. März die Reise nach Ostasien antreten wird. Wir sollten meinen, Rußland habe gerade genug Zeit verloren und jetzt allen Grund, seine kriegerischen Maßnahmen zu beschleunigen.

Londoner Blättermeldungen zufolge soll die russische Eisenbahn zwischen Wladiwostok und Charbin auf 70 englische Meilen zerstört worden sein. Der deutsche Dampfer „Strobberg" ist mit Flüchtlingen aus Wladiwostok und 40 Mann der Besatzung des von russischen Kriegsschiffen zum Sinken gebrachten japanischen Transportdampfers „Nakanura Maru" in Hongkong eingetroffen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Kaiser, der Abends zuvor Gast des Oberpräsidenten von Brandenburg war, besuchte am Mittwoch nach seinem Spaziergang den Reichskanzler, hörte im Schlosse Vorträge und frühstückte bei dem Staatssekretär v. Richthofen.

Mit etwa 200 Mann Verstärkung für die Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika und acht Revolverkanonen und Maschinengewehren ist der Dampfer „Adolf Wörmann" am Mittwoch in Swakopmund eingetroffen. Das Schiff hat auch 75 Kisten 5,7 Zentimeter-Granatpatronen an Bord. Der von den Herero angerichtete Schaden wird nach vorläufiger Schätzung auf 6 Mill. Mk. angegeben. Da ein Drittel davon als notwendiger unmittelbarer Bedarf angesehen wird, sollen vorerst 2 Mill. in dem angekündigten Nachtragsetat verlangt werden. Die nächste Postgelegenheit nach Südwestafrika bietet sich am 2. März. Die „Köln. Ztg." tritt dafür ein, daß Deutschland sich jetzt auch gleich mit den Ovambo auseinandersetzen und auch diesen Volksstamm entwaffnen müsse, damit nach der Niederwerfung der Herero nicht noch weitere unliebsame Ueberraschungen entstehen. Das leuchtet ein und wird hoffentlich geschehen.

Die bayerische Abgeordnetenkammer führte am Mittwoch die allgemeine Beratung der Wahlvorlage zu Ende. Die Spezialdebatte beginnt heute Donnerstag.

Die Zahl der Beamten der Reichspost- und Telegraphenverwaltung war zu Anfang dieses Jahres auf 217,716 angewachsen, gegen das Vorjahr 7810 mehr!

Ueber die Börsengesetznovelle, mit welcher sich der Reichstag wahrscheinlich noch vor den Osterferien in erster Lesung beschäftigen wird, herrscht unter den Börsianern und Bankiers wenig Freude, obwohl der Gesetzentwurf durchaus dem entspricht, was man nach Lage der Dinge von der Regierung zu erwarten hatte. Zur Beratung der Novelle beabsichtigt der Vorstand des Zentralverbandes des deutschen Bank- und Bankiergewerbes einen allgemeinen deutschen Bankiertag zusammenzuberufen, sobald die erste Lesung der Novelle stattgefunden hat. Zu diesem Bankiertag werden voraussichtlich wiederum sowohl Vertreter der Regierung als der sämtlichen deutschen Handels- und Gewerbekammern, Börsenkorporationen, Abgeordnete usw. Einladungen erhalten. Tag und Ort der Versammlung wird demnächst bekannt gegeben werden.

Die Budgetkommission des Reichstags hat den Etat für Ostasien noch immer nicht vollständig erledigt, aber doch bereits über eine Anzahl von Positionen desselben Abstimmungen vorgenommen. Am heutigen Donnerstag dürfte das schwierige Kapitel fertig gestellt werden. An den von der Regierung erhobenen Forderungen für die ostasiatische Besatzungsbrigade wurden starke Kürzungen beschlossen. Die Teuerungszulage für Offiziere wurde von 10 auf 9 Mk. herabgesetzt. Auch beim Titel Intendantur erfolgten tüchtige Abstriche. Der Abg. Müller-Fulda (Ztr.) hat seinen Antrag dahin abgeändert, daß er die beantragten Streichungen nur auf ein halbes Jahr anstatt auf das ganze Jahr 1904 bezieht, so daß also nur die Streichung der Hälfte der geforderten Summen verlangt wird.

Bei den Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Italien wurden der „N. Fr. Pr." zufolge die von Italien geforderte Zollfreiheit für Orangen und Begünstigungen für die Weineinfuhr nach Deutschland abgelehnt. Dagegen hat Italien Zugeständnisse für Obst und Gemüse bekommen. Der Handelsvertrag wird erst gemeinsam mit den übrigen Verträgen in Kraft treten.

Oesterreich-Ungarn.

Die österreich-ungarische Zollkonferenz wird nach einer Wiener Meldung der „Frankf. Ztg." in der ersten Woche des März in Wien zusammentreten. Vertragsverhandlungen mit Deutschland werden zunächst schriftlich mit wechselseitigen Mitteilungen der Wünsche bezüglich des Vertrages erfolgen. Der Berliner österreichische Botschafter begibt sich demnächst nach Wien, um bei der Einleitung der Handelsvertragsverhandlungen zugegen zu sein.

Spanien.

In der spanischen Deputiertenkammer führen die Republikaner noch immer das große Wort. Es ist infolgedessen nicht nur zu wiederholten scharfen Auseinandersetzungen zwischen Regierungsvertretern und Mitgliedern der republikanischen Partei in der Kammer gekommen, sondern der Streit hat sich auch auf die Straße ausgedehnt. Zusammenrottungen und Kundgebungen wurden von der Polizei zu verschiedenen Malen in recht nachdrücklicher Weise unterdrückt. Die Führer der republikanischen Partei haben der Polizei nunmehr den Krieg erklärt und ihr angekündigt, daß sie der Gewalt Gewalt entgegensetzen würden. Einige Abgeordnete teilen mit, daß sie nur noch mit Revolvern bewaffnet erscheinen würden. Ihr Beispiel wird bei den heißblütigen Söhnen des schönen Spanierlandes unzweifelhaft Nacheiferung erwecken, so daß man sich auf blutige Straßenkämpfe in Madrid gefaßt machen muß.

Der Sohn des Thronprätendenten, Don Carlos, Prinz Jaime von Bourbon, ist inzwischen vom Papste sehr freundlich empfangen worden. Er begibt sich jetzt nach Petersburg, um dem Zaren seine Aufwartung zu machen und dann zur Teilnahme an dem japanischen Kriege nach Ostasien abzudampfen. Dort wird er wohl die Bekanntschaft des Prinzen Arsen von Karageorgiwitsch, Bruder des Königs Peter von Serbien, machen und mit diesem Freundschaft schließen.

Aus dem Muldentale.

***Waldenburg,** 25. Februar. Der hiesige Gewerbeverein begeht morgen Freitag im Saale des Schönburger Hofes sein 27. Stiftungsfest durch Abendunterhaltung und Ball. Es kommen hierbei einige Einakter, sowie ein Reigen mit elektrisch beleuchteten Keulen zur Aufführung, die voraussichtlich großes Interesse erwecken dürften.

*— Am Mittwoch tagte, zum ersten Male unter Vorsitz des Herr Superintendent Neumann, in Glauchau die Diözesanversammlung der Ephorie. Der Herr Ephorus begrüßte die Versammelten, gedachte seines in Ruhestand getretenen, mit anwesenden Herrn Amtsvorgängers und wies, ausgehend von Luc. 22, 31 und 32 hin auf die Gefahren der Zeit und die Pflicht der geistlichen Diener der Kirche, mit Vorbild, Fürbitte und persönlicher Einwirkung ihnen zu begegnen. Aus dem Bericht über das Jahr 1902 sei hervorgehoben, daß 13 Uebertritten zur Landeskirche 8 Austritte gegenüberstanden, daß die Gemeinschaften in Stille und Segen ihr Werk tun, daß 66,289 Mk. an Stiftungen von christlichem Sinn Zeugnis gaben, während ein beklagenswerter Rückgang der Kommunikanten zu verzeichnen war und noch mannigfaltiger Aberglaube. Hierauf nahm Herr Oberkirchenrat Weidauer offiziellen Abschied von seinen Diözesanen und gab einen Rückblick über die Tätigkeit des Schönburgischen Zweigvereins der Gustav-Adolph-Stiftung. Er konnte Erfreuliches mitteilen über Christdorf in Ungarn, das Pflegekind des Vereins, über die Vermögensverhältnisse, Stiftungen und Gaben. Schriftlich berichtet der bisherige Pfarrvikar Schaarschmidt in Dux über die gedeihliche Weiterentwicklung der dortigen Gemeinde, die, dank der auf 5 Jahre gewährleisteten Beihülfe der Ephorie Glauchau von 1800 Mk. zur selbständigen Pfarrgemeinde erhoben wurde mit dem Berichterstatter als Pfarrer. Nach kurzen Bemerkungen zu dem im Druck vorliegenden Bericht über die Tätigkeit des Diözesanausschusses zur Pflege der aus der Strafhaft Entlassenen, gab Herr Oberamtsrichter Kautzsch seinen eingehenden Bericht über die Tätigkeit des Ausschusses zur Bekämpfung der Trunksucht und teilte dessen Vorschläge zur weiteren Behandlung der Angelegenheit durch den Diözesanausschuß und die örtlichen Ausschüsse mit. Seine Ausführungen sollen der Presse und den Kirchenvorständen in kurzer Zusammenfassung zugänglich gemacht werden. In der lebhaften Aussprache, die die Zustimmung der Versammlung zu den Worten des Herrn Referenten bekundete, wurde noch über die Grundsätze der Vereinigung des blauen Kreuzes erwünschte Aufklärung gegeben und die schwierige Frage der Entmündigung der Trinker eingehend behandelt. Die Herren Vertreter der Behörden konnten versichern, daß von ihrer Seite das bisher Mögliche geschehen sei und erklärten sich zu fernerer Beihilfe bereit. Noch mancher gute Wink und zweckmäßige Rat wurde gegeben und die Versammlung nahm einstimmig den Antrag des Ausschusses an, an sämtliche Verwaltungsbehörden der Ephorie eine Eingabe zu richten, die ihre Mitwirkung am Kampfe gegen die Trunksucht durch zweckdienliche Maßregeln erbitten soll. Mit Gesang und Gebet, womit die anregende und segenversprechende Versammlung begonnen hatte, wurde sie geschlossen.

*— Dem K. S. Militärverein zu Langenchursdorf, welcher am 25. Januar sein 40jähriges Fahnenjubiläum beging, wurde am vorigen Sonntag ein von Sr. Majestät dem Kaiser der Vereinsfahne gestifteter Fahnennagel durch Herrn Bezirksvorsteher Merres aus Glauchau überreicht. Dem langjährigen Vorsteher des Vereins, Herrn Lindner, der auf eine 25jährige Tätigkeit als Vorstand und Ausschußmitglied zurückblickt, wurde eine vom Bundespräsidium ausgefertigte Ehrentafel überreicht.

*— Nach der im „Arbeiterfreund" veröffentlichten „Ehrentafel deutscher Arbeitgeber" sind im letzten Jahre rund 71 Mill. Mk. an freiwilligen Spenden für Angestellte, Arbeiter und allgemeine Volkswohlfahrt zu verzeichnen gewesen. Seit 1898 sind 362½ Mill. Mk. für derartige Zwecke gegeben worden.

*— Die Zahlungseinstellungen im Königreiche Sachsen, welche sich vom Jahre 1897 ab bis 1901 in aufsteigender Linie bewegten, sind im Jahre 1902 ganz bedeutend und 1903 noch weiter zurückgegangen. Es betrug die Zahl der eröffneten Verfahren im letzten Jahr 1081 gegen 1100 im Jahre 1902 und 1425 im Vorjahre. Bei der langsam steigenden Konjunktur steht zu erwarten, daß auch im laufenden Jahre ein Rückgang in der Zahl der Konkurse eintreten wird.

*— Das Vermögen der Deutschen Turnerschaft balancierte 1903 in Höhe von 181,270.88 Mark. in Einnahme und Ausgabe. An Steuern gingen von den Vereinen für 614,159 Mitglieder ein 30,778.80 Mk. Für die Stiftung der Errichtung deutscher Turnstätten gingen 4923 Mk. ein. Die „Deutsche Turnzeitung" nahm 43,135 Mk. ein. Für die Deutschen Turner, die bei den Kämpfen in Südafrika geschädigt wurden, gingen 6587 Mk. ein.

*— Ein guter Rat für Gartenfreunde: Sämereien, die aus dem vorigen Jahre übriggeblieben sind, lassen sich in den meisten Fällen in diesem Jahre noch zur Aussaat verwenden, jedoch ist es notwendig, vorher eine Keimprobe auszuführen. Nach der Anleitung, die Johannes Schamerus hierfür im praktischen Ratgeber gibt, ist kein besonderer Keimapparat notwendig, sondern nur ein kleiner Handkasten, der mit Erde gefüllt wird. Solcher Kasten wird durch Stäbchen in kleine Felder geteilt, deren jedes eine genau abgezählte Menge von Samenkörnern erhält. Die Keimfähigkeit wird durch Auszählung festgestellt. Da diese Keimproben sehr leicht und sicher auszuführen sind und besonders dem Gartenfreund zur Winterszeit viel Freude machen würden, so sollte sie eigentlich keiner versäumen, zumal man dadurch Ausgaben für Samen sparen und viel Aerger, Verdruß und Schaden von sich abhalten kann. Interessenten könnten die bezügliche Nummer des Praktischen Ratgebers kostenfrei sich schicken lassen durch das Geschäftsamt des Praktischen Ratgebers in Frankfurt a. Oder.

*— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung, nach der die Gebühr für eine während der Tagesdienststunden ausgeführte Telephon-Gesprächsverbindung von nicht mehr als drei Minuten Dauer im Nachbarortsverkehr vom 1. April d. J. ab auf zehn Pfennige herabgesetzt wird. Für die Nachtzeit beträgt die Gebühr 20 Pfennige.

*— Mit Anfang des nächsten Monats beginnt auch nach sächsischem Jagdgesetz die Schonzeit sowohl für weibliches, als auch für männliches Edel- und Damwild nebst Kälbern, sowie auch für Krammetsvögel. Dagegen dürfen Schnepfen und Hähne von Auer-, Birk- und Haselwild vom 1. März bis 15. Mai, wilde Enten aber nur bis zum 15. März geschossen werden. In Preußen fängt die Schonzeit für Rehböcke, sowie für das männliche Rot- und Damwild ebenfalls mit dem 1. März an. In Oesterreich dauert dagegen die Jagd auf Edel- und Damwild noch bis zum 31. März fort.

*— Die Durchschnittspreise der Marschfourage betrugen im Hauptmarktorte Glauchau im Monat Januar für 100 Ko. Hafer 14 Mk. 28 Pfg. für 100 Ko. Heu 7 Mk. 98 Pfg. und für 100 Ko. Stroh 5 Mk. 25 Pfg.

*— Wie im Inseratenteile ersichtlich, wird nächsten Sonntag den Freunden der Naturheilkunde wieder einmal Gelegenheit geboten, einen interessanten Vortrag von dem hier schon als guter Sprecher bekannten Herrn Ernst Rudolph aus Leipzig-Gohlis zu hören. Herr Rudolph wird in seinem Vortrag das Thema: „Leber- und Nierenkrankheiten" behandeln und durch anatomische Lichtbilder erläutern.

— Auf einer militärischen Dienstreise, welche die Besichtigung verschiedener Gelände unserer Gegend zum Zwecke hatte, traf Montag Abend, von Dresden kommend, der Chef des Generalstabs des 1. Kgl. Sächs. Armeekorps Nr. 12, Herr Generalmajor v. Barth mit Begleitung in **Glauchau** ein. Die Herren nahmen im Hotel „Stadt Hamburg" Absteigequartier. Am Dienstag früh fuhr der Chef des Generalstabs in Begleitung der Generalstabsoffiziere mittels Geschirrs in die Gegend von Schindmaas und Waldenburg. Nachmittags erfolgte mit der Bahn die Weiterfahrt nach Jena.

— Am 27. d. wird in **Zwickau** die Vereinigung der Bürgermeister des Kreises Zwickau tagen. Hierbei wird voraussichtlich die regierungsseitig geplante Neuordnung des Gemeinde-Einkommensteuerwesens zur Besprechung kommen.

— Die Mulde überflutete am Dienstag ober- und unterhalb des Stadtbezirks **Zwickau** mehrfach die Ufer. Die Bäche waren vollufrig und rauschten in wilder Eile dahin. Der eingetretene Frost verhindert jedoch ein weiteres Steigen des Wassers.

Aus dem Sachsenlande.

— Zum Vorsitzenden des nationalliberalen Landesvereins für das Königreich Sachsen ist der ehemalige Landtagsabgeordnete Gontard in **Leipzig** vorgeschlagen, der sicher auch in der am 28. d. M. stattfindenden Landesversammlung des Verbandes gewählt wird. Der Sitz des nationalliberalen Landesvereins, der nach Dresden verlegt werden sollte, wird voraussichtlich in Leipzig bleiben.

— Der zuletzt in **Leipzig** aufhältig gewesene, in weiteren Kreisen bekannt gewordene preußische Rittmeister a. D.

SLUB
Wir führen Wissen.
MUSEUM
Naturalienkabinett
WALDENBURG

Hähnel, der wegen Wechselfälschung (man spricht von 200,000 Mk.) verschwand, ist in London ausfindig gemacht worden. Es liegen viele Klagen gegen Hähnel vor. Nunmehr dürfte die Staatsanwaltschaft sich mit ihm beschäftigen.

— Die Kosten der **Chemnitzer** Bahnbauten belaufen sich auf insgesamt 19,809,500 Mk. und zwar 10,300,000 Mk. für den Umbau der Bahnstrecke zwischen dem Hauptbahnhofe Chemnitz und Bahnhof Kappel einschließlich der Errichtung des sogenannten Südbahnhofes (neuer Haltepunkt in der Gabelung der Dresden-Werdauer und Chemnitz-Adorfer Linie) und Erweiterung des Bahnhofes Nikolaivorstadt und auf 9,509,500 Mk. für den teilweisen Umbau des Hauptbahnhofes Chemnitz.

— Die Gründung eines „Mittelstandsbundes" wird jetzt in Sachsen geplant und von dem Fabrikanten Herrn Max Schubert-**Chemnitz** betrieben. Der Mittelstandsbund, der dem parteipolitischen Getriebe völlig fernstehen soll, stellt sich die Aufgabe, „die Sicherheit der wirtschaftlichen Existenz aller Angehörigen des Mittelstandes wieder herzustellen und so eine wichtige Aufgabe unseres innerpolitischen Lebens zu lösen".

— Der Verband sächsischer Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften hält seine Versammlungen in diesem Jahre am 25. und 26. Mai in **Chemnitz** ab. Der Verbandsanwalt Dr. Crüger wird an den Verhandlungen teilnehmen. Der Vereinigung gehören 34 Wirtschaftsgenossenschaften und eine Aktiengesellschaft als Mitglieder an.

— Der Rat in **Limbach** hat beschlossen, daß in Zukunft die Gebühren für die Revisionen der Bierdruckapparate aus der Stadtkasse bezahlt werden. Die von den Bierdruckapparatebesitzern für die Revisionen bisher bezahlten Gebühren werden aber nicht zurückgezahlt, da sie der Stadtkasse nicht zugeflossen sind.

— Nach Beschluß der Generalversammlung des Obst- und Gartenbauvereins in **Limbach** findet das diesjährige Stadtparkfest daselbst am 31. Juli, 1. und 7. August statt. Auch ist mit diesem Feste wiederum eine Lotterie in Aussicht genommen.

— Dem Königl. Gymnasium in **Plauen i. V.** sind zwei hochherzige Stiftungen zu teil geworden. Frau Justizrat Opitz in Dresden, die Tochter des im Jahre 1880 verstorbenen früheren Direktors des Königl. Gymnasiums mit Realschule des Herrn Prof. Dr. Döhner hat die nach dem Tode des Herrn Direktors Döhner von dessen Hinterbliebenen für die genannte Anstalt begründete „Theodor und Julie Döhner-Stiftung" neuerdings um den Betrag von 1000 Mk. vermehrt. Das Stiftungskapital beträgt nunmehr 3300 Mk., sodaß jährlich im ganzen fünf Raten den Schülern verliehen werden können. Außerdem hat Frau Justizrat Opitz die wertvolle ethnographische Sammlung, die ihr im Jahre 1902 verstorbener Bruder Richard Döhner, der viele Reisen ins Ausland und über See unternommen hatte, hinterließ, dem Gymnasium zugewendet.

— Um anregend zur Erlernung der Kunst des Spitzenklöppelns zu wirken, welche früher in unserem Erzgebirge ein Haupternährungszweig gewesen ist und noch in einigen Fachschulen gelehrt wird, ist mit Genehmigung der Bezirksversammlung von der Königlichen Amtshauptmannschaft **Annaberg** für das begonnene Finanzjahr aus Bezirksmitteln wieder ein größerer Betrag für Prämien an Spitzenklöppel-Schülerinnen bewilligt worden.

— Das nächste große Volksfest in **Lichtenstein** findet am 17., 18. und 24. Juli 1904 statt. Die Vorarbeiten werden bereits in nächster Woche beginnen.

— Das Komitee zur Errichtung eines König Albert-Denkmals in **Lichtenstein** faßte in seiner Sitzung vom Dienstag einstimmig den Beschluß, Herrn Bildhauer Martin Götze in Berlin die Ausführung eines König Albert-Brunnens in der von ihm entworfenen Form zu übertragen. Als Zeitpunkt der Einweihung hat man das im Jahre 1905 oder ein Jahr später stattfindende Heimatsfest festgesetzt.

— Am Dienstag Vormittag wurde der in **Cunnersdorf** wohnende Lokomotivführer Lohse plötzlich verhaftet, gegen den von dem Zwickauer Landgericht wegen der Rothenkirchener Eisenbahn-Katastrophe Hauptverhandlung ansteht, in der er der fahrlässigen Tötung von Menschen angeklagt ist. Die Gründe der plötzlichen Inhaftnahme sind unbekannt. Lohse wurde nach Zwickau übergeführt.

Deutscher Reichstag.

42. Sitzung vom 24. Februar.

Auf der Tagesordnung des spärlich besetzten Hauses steht der Etat für die Verwaltung der Reichseisenbahnen.

Abg. Erzberger (Zentr.) wünscht Beschaffung von Amtswohnungen auch für die unverheirateten Beamten, mehr Ruhezeit für das Zugpersonal, ausreichende Zeitgewähr zur Erfüllung religiöser Pflichten seitens der Beamten und Gewährung von Winterkleidung an das Zugbegleitungspersonal von amtswegen.

Abg. Müller-Meiningen (Freis. Volksp.) verlangt Aufschluß über die vom Minister Budde hinsichtlich des Koalitionsrechts der Eisenbahnarbeiter eingehaltenen Grundsätze.

Abg. Riff-Elsaß-Lothringen (Freis. Vereinig.) erklärt, es sei ihm nicht bekannt, daß der Eisenbahnminister auch nur im geringsten den Angestellten in Elsaß-Lothringen das Koalitionsrecht genommen oder auch nur eingeschränkt habe. (Sehr richtig!) Dagegen vermißt Redner notwendige Gehaltsverbesserungen für die Beamten und angemessene Stellenvermehrung.

Minister Budde erwidert, der Etat beweise, daß er bemüht sei, Verbesserungen herbeizuführen. Alle Wünsche könne er freilich nicht erfüllen. Es habe eine wesentliche Verkürzung der Dienstzeit seit 1897 stattgefunden, und die Ruhetage hätten sich um 54 Prozent erhöht, während die Zahl der Beamten nur um 37 Proz. zugenommen habe. Die schlechtest besoldeten Beamten seiner Verwaltung seien diesmal um 100 Mark erhöht und die Pensionsberechnung für das Zugpersonal, Lokomotivführer und Heizer, verbessert worden durch erhöhte Anrechnung der Nebenbezüge bei der Pensionsbemessung. Seit zehn Jahren seien die etatmäßigen Stellen um 69 Prozent vermehrt worden, hauptsächlich im äußeren Dienst. Mit den Arbeitsausschüssen in den Werkstätten stehe er dauernd in persönlichem Verkehr und habe wiederholt Wünsche derselben erfüllt, so in Bezug auf täglichen Dienst usw. Er werde in sozialer Hinsicht stets tun, was er tun könne. Von einem Beschlusse, in Elsaß-Lothringen die vierte Klasse einzuführen, wisse er nichts, aber er lasse die aus Preußen kommenden Wagen vierter Klasse jetzt bis Metz weiterfahren, während man sie früher von der Grenze ab leer laufen ließ und die Passagiere nötigte, in die dritte Klasse umzusteigen. (Heiterkeit)

Abg. Wiltberger (Els.) plädiert für Tarifreformen namentlich im Personenverkehr.

Abg. Dahlem (Zentr.) klagt über schlechtes Wagenmaterial auf den Reichseisenbahnen.

Abg. Schlumberger (nat.-lib.) erkennt das Wohlwollen des Ministers für seine Arbeiter an. Die Angestellten hätten im ganzen nicht zu klagen. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Notwendig sei im Interesse der Entwicklung des elsaß-lothringischen Eisenbahnwesens eine Aenderung des Enteignungsgesetzes.

Abg. Blumenthal (Els. Volksp.) plädiert für Gewährung des Koalitionsrechts an die Eisenbahnbediensteten und für Gehalts-Erhöhungen.

Abg. Hildenbrand (Soz.) ist von der Erklärung des Ministers, daß selbst bei schlechter Konjunktur die Arbeiter in den Werkstätten fortbeschäftigt würden, nicht befriedigt. Die Fortbeschäftigung allein tue es nicht. Dem Arbeiter müsse auch derselbe Lohn fortgewährt werden. Jetzt finde bei notwendiger Verkürzung der Arbeitszeit zugleich eine Lohnherabsetzung statt.

Minister Budde hält das, was er am 4. März v. J. über das Koalitionsrecht gesagt habe, aufrecht. In Elsaß-Lothringen sei die Frage in der Tat eine theoretische. Er sei überhaupt noch nicht in die Lage gekommen, auch nur einen einzigen Arbeiter zu entlassen. Ein Kleinbahngesetz für Elsaß-Lothringen erscheine nicht erforderlich, aber es sei ein Eisenbahn-Bauprogramm aufgestellt. Dasselbe erfordere 32½ Millionen, wovon 25 Millionen auf das Reich entfallen, 7½ Millionen auf Elsaß-Lothringen. Das Wagenmaterial sei dort in der Tat schlecht; im nächsten Jahre sollten neue Personenwagen beschafft werden. Die Kilometerhetze wären kein Fort-, sondern ein Rückschritt. Auf eine Aeußerung des Abg. Molkenbuhr erwidert der Minister noch, ihm sei von einer Verbindung der Reichseisenbahnverwaltung mit Unternehmerverbänden nichts bekannt.

Das Ordinarium des Etats der Reichseisenbahnen wird genehmigt. Schluß der Sitzung nach 6½ Uhr. Donnerstag 1 Uhr: Extraordinarium desselben Etats und Etat des Reichsjustizamts.

Vermischtes.

Allerlei. Eine Prunkuhr für das deutsche Haus in St. Louis war am Mittwoch im Berliner Schlosse zur Besichtigung für den Kaiser aufgestellt. Wie Berliner Zeitungen berichten, ist die Uhr vier Meter hoch, in maßvollem Barock gehalten und aus feuervergoldeter, fein ziselierter Bronze hergestellt. Das Werk, dessen Schöpfer Prof. Rohloff vom Kunstgewerbemuseum in Berlin ist, ruht auf einem Sockel aus grünem grichischen Marmor und soll nach der Weltausstellung dauernden Platz im Schlosse an der Spree finden. — Die schlesische Dichterin Friederike Kempner ist am Mittwoch auf ihrem Gut Friederikenhof bei Reichsthal gestorben. Besonders ihre Gedichte haben sie volkstümlich gemacht. — Vor der Strafkammer in Beuthen (Oberschlesien) begann am Mittwoch die neue Verhandlung gegen die Rädelsführer im Laurahütter Wahlkrawall auf Anordnung des Reichsgerichts. Angeklagt sind 22 Personen. Für den Prozeß sind vier Tage in Aussicht genommen. — Ganz Tripolitanien in Nordafrika ist von einer gewaltigen Ueberschwemmung heimgesucht worden. Die Umgebung von Tripolis ist vollständig von den Fluten bedeckt, die bereits die Tore der Stadt erreicht haben. Der Schaden ist außerordentlich groß, Menschenverlust soll auch zu beklagen sein. — Bei der Motorfahrt in der rotierenden Trommel im Walhalla-Theater zu Magdeburg stürzte der Führer Riscelli aus seinem Wagen und kam unter das Automobil zu liegen. Er zog sich eine Schädel- und Rückgratsverletzung sowie einige Rippenbrüche zu. — In Kiel trank ein zweijähriger Knabe aus einer Flasche mit Morphium, das für seinen kranken Vater bestimmt war. Er starb bald darauf. — Ein bewaffneter Räuberüberfall in einem Pferdebahnwagen hat sich dieser Tage in Moskau zugetragen. Einer der Insassen des Wagens sah, wie ein Langfinger eben dabei war, die Taschen eines neben ihm sitzenden Mannes einer Prüfung zu unterziehen. Er sprang auf, um den Diebstahl zu vereiteln, brach aber gleich darauf mit einem Schmerzensschrei besinnungslos zusammen; ein finnisches Messer, das von einem anderen Manne, augenscheinlich einem Spießgesellen des Taschendiebes, gehandhabt wurde, hatte sich tief in seine linke Seite gebohrt. Ein zweiter Stoß des Messers aber galt dem Rücken des Mannes, der geplündert werden sollte. Die Täter wurden verhaftet.

Telegramme.

Berlin, 25. Februar. **Aus verschiedenen Teilen des Reiches laufen Meldungen über Hochwasser ein.**

Kassel, 25. Februar. **Das Hochwasser der Fulda scheint seinen höchsten Stand erreicht zu haben. Bei dem Oberlauf der Nebenflüsse ist ebenfalls ein Stillstand der Wasserflächen bemerkbar.**

Hirschberg, 25. Februar. **Im Riesengebirge sind starke Schneefälle eingetreten. Die Bahnverbindung nach Böhmen ist unterbrochen.**

Frankfurt a. M., 25. Februar. **In einem Gespräch mit dem japanischen Gesandten konnte der Haager Korrespondent der „Frankfurter Zeitung" feststellen, daß die Rede Murajews in den dortigen japanischen Kreisen starke Befriedigung hervorgerufen hat. Der Gesandte will den offiziellen Text der Rede abwarten, ehe er eine bestimmte Entscheidung trifft.**

Straßburg, 25. Februar. **An der epidemischen Hirnhaut-Entzündung, von der mehrere Soldaten des 14. Pionier-Regiments in Kehl befallen worden sind, ist ein Mann gestorben.**

Tilsit, 25. Februar. **Im Kurpfuscherprozeß Schröder wurde beschlossen, Professor Schwenninger-Berlin, Jäger-Stuttgart, Schlegel-Tübingen, Sanitätsrat Wülfinger-Kassel und Magnetiseur Hansen-Berlin zu laden. Während der Verhandlung wird der Angeklagte mehrere Kranke des Tilsiter Lazaretts in öffentlicher Sitzung diagnostizieren und magnetisieren.**

Wien, 25. Februar. **In dem heute beginnenden zweiten Teile des Kischinewer Prozesses sind 67 Personen angeklagt, 8 jüdische Einwohner von Kischinew ermordet zu haben.**

Wien, 25 Februar. **Die Schienen über den Baikalsee sind der „N. Fr. Pr." zufolge nunmehr fertiggestellt.**

Wien, 25. Februar. **Die „Neue Freie Presse" meldet, daß Witte's Ernennung zum russischen Ministerpräsidenten bevorstehe. Witte habe mehrere Konferenzen mit dem Zaren gehabt, in denen eine neue politische Richtung festgesetzt wurde, welche durch die seit Ausbruch des Krieges zu Tage getretenen Verwaltungsmißstände notwendig geworden sei. Die Ernennung Witte's werde innerhalb einer Woche erfolgen.**

Wien, 25. Februar. **Die russische Protestnote gegen Japan bildet den Gegenstand des lebhaftesten Meinungsaustausches in europäischen Cabineten. An einer rückhaltslosen Zustimmung Oesterreichs, Frankreichs und Italiens wird nicht gezweifelt. Dagegen glaubt man, daß England und Amerika die Note unbeantwortet lassen.**

Budapest, 25 Februar. **Die Lokomotivführer der ungarischen Staatsbahnen beschlossen, falls ihre Forderungen bis zum 5. März mittags 12 Uhr nicht bewilligt werden, den Dienst auf offener Strecke einzustellen.**

Bern, 25. Februar. **400 russische Studenten und Studentinnen der Universität Bern faßten eine Resolution, welche die Hoffnung aussprach, daß die revolutionären Elemente Rußlands sich mobilisieren und den Krieg nicht gegen Japan, sondern gegen das offizielle Rußland führen werden. Die Resolution schließt mit den Worten: „Nieder mit dem Zarismus, es lebe der internationale Sozialismus."**

Paris, 25. Februar. **Eine Meldung des „Newyork Herald" aus Tschifu besagt, daß bei einem Versuch, in der Societybucht Truppen zu landen, die Japaner in der verflossenen Sturmnacht 4 Kanonenboote verloren haben.**

Rom, 25. Februar. **Außer hier hat auch in Magliano de Mari ein heftiges Erdbeben stattgefunden, welches großen Schaden anrichtete. Die Karabinierikaserne droht einzustürzen und mußte geräumt werden.**

Belgrad, 25. Februar. **Das Ausscheiden des Oberst Pogowisch, des Majors Iwanowisch und des Oberleutnants Gruisch aus dem Hofdienste ist bereits beschlossen. Sobald dies erfolgt ist, werden die Gesandten wieder nach Belgrad zurückkehren.**

Belgrad, 25. Februar. **Die Konstantinopeler Meldung, daß der Albanesen-Aufstand unterdrückt sei, ist unrichtig. Der Aufstand nimmt vielmehr an Ausdehnung zu. Albanesen haben das Kloster „zum heiligen Patriarchen" und die Stadt Ipek besetzt. Große Aufregung ruft die Meldung hervor, daß türkische Truppen an der Grenze konzentriert werden.**

London, 25. Februar. **Zu dem Gefecht bei Port Arthur wird noch gemeldet, daß sich die russische Flotte im inneren Hafen von Port Arthur befand, als durch die elektrischen Scheinwerfer 2 ankommende japanische Kriegsschiffe gesichtet wurden. Hierauf lief die russische Flotte aus, um den beiden Schiffen ein Gefecht zu liefern.**

London, 25. Februar. **„Daily Telegraph" berichtet aus Tschifu über das Gefecht bei Port Arthur. Um 3 Uhr morgens erfolgte der Angriff und dauerte eine volle Stunde. Nach einer anderen Meldung versuchten die Japaner in der Societybai zu landen, wobei die Schiffe durch das Feuer der verschiedenen Forts vernichtet wurden.**

London, 25. Februar. **Der hiesige japanische Gesandte erklärte, er glaube nicht an die Nachricht in ihrer bisherigen Fassung. Wenn es sich um ein Seegefecht handele, so hätten russische Transportschiffe nicht dabei sein können. Handele es sich aber um einen Landungsversuch, so glaube er nicht, daß die Japaner so unvorsichtig seien. Die Blätter verhalten sich zu den Meldungen sehr skeptisch.**

London, 25. Februar. **Aus Suakim wird berichtet, das russische Geschwader beschlagnahmte 3 englische Schiffe, welche Kohlen nach Japan bringen wollten.**

Newyork 25. Februar. **Eine Journaldepesche aus Tschifu meldet, die Japaner griffen die Flotte in Port Arthur am 23. Februar Morgens 1 Uhr an, die Dunkelheit benutzend. Nach dreistündigem heftigen Gefecht zogen sich die Angreifer zurück.**

Kingstown, 25. Februar. **Der deutsche Dampfer „Altenburg" berichtet, daß zwischen der Stadt Santo Domingo und Sanchez von einem dominikanischen Kanonenboot unmittelbar vor dem Dampfer ein blinder Schuß abgefeuert wurde. Die „Altenburg" hielt aber nicht an. In Puerto Plata warnte Präsident Morales den Kapitän des Schiffes, nach Monte Christo zu fahren. Der Dampfer ging aber trotzdem dahin und löschte seine Ladung.**

Kirchliche Nachrichten.

Waldenburg. Freitag Abend 6 Uhr Passionsgottesdienst mit Predigt und Feier des heil. Abendmahls.

Altstadtwaldenburg. Freitag, den 26. Februar, Abends 8 Uhr Passionsgottesdienst (Bibelstunde).

Langenchursdorf. Freitag, den 26. Februar, Vormittags 10 Uhr Passionsgottesdienst mit Wochenkommunion.

Markt- und Börsenberichte.

Chemnitz, 24. Februar. Notierungender Produkten-Börse. Weizen fremder 185—195 Mk., sächsischer 185—189 Mk., neuer 000—000 Mk Roggen hiesiger 132—137 Mk., niederländisch-sächsischer und preußischer alt 140—146 Mk., do. neu 000 Mk, fremder 150—153 Mk., Gerste, Brauware, fremde 160—170 Mk. Brauware, sächsische 145—150 Mk Mahl- und Futterware 121—125 Mk., Hafer, inländischer, 128—130 Mk, do neuer 000—000 ausländischer 000—000 Mk. Mais, mixed 123—126 Mk., do. rund 120 bis 125 Mk., Cinquantin 142—144 Mk., Erbsen, Kochware 170—190, Mk., Mahl- und Futterware 14[illegible]—155 Mk.. Roggenkleie 99—101 Mk., Weizenkleie, grob 99—101 Mk. Raps. 000—000 Mk. Leinsaat, feinste russ. besatzfreie 225—230 Mk., feine russ. 210—220 Mk. mittlere 000,00 Mk., Bombay 220 Mk., Laplata 180—190 Mk. Obige Preise verstehen sich für Quantitäten von 10,000 Ko. an. Alles per 10,000 Kilo netto. Mehl: Kaiser-Auszug Mk. 31.75. Weizenmehl 00 Mk. 27,50—28,50. do. 0 Mk. 26.00 bis 27.00 Roggenmehl Mk. 22.50—22.75. do. I Mk. 20.75—21.25 pro 100 kg. netto.

Altenburg, 24. Februar. 1000 Kilogramm Weizen 166—181 Mk Roggen 129—139 Mk. Futter-Gerste: 133—151 Mk. Hafer 122—137 Mark.

Berlin, 24. Februar. Amtliche Schlußpreisfeststellung der Berliner Produktenbörse Weizen, per Mai 185,00 per Juli 185,75 per September 185,50. Roggen, per Mai 144,50. per Juli 146,75. per September 147,00. Hafer, per Mai 133.50 per Juli 136.75. Mais, per Mai 118,00 per Juli 118,50. Rüböl, per Mai 46,30, per Oktober 47,40. Spiritus 70er loko ohne Faß 00,00.

SLUB
Wir führen Wissen.
MUSEUM
Naturalienkabinett
WALDENBURG

Zum Jahrmarkt 6% Rabatt.

Freitag, den 26. Februar
Sonnabend, den 27. Februar
an, ausgeschlossen davon sind nur wenige Artikel.

beim Einkauf von 1 Mark

M. Kariel & Co., Glauchau.

Die Preise sind nur für diese 2 Tage giltig.

Grosses Lager in Konfirmanden-Jackets und Paletots

von **4.50** an bis zu dem Elegantesten.

So weit der Vorrat reicht.

Hervorragende Auswahl

Kleider-Stoffe

in schwarz und farbig, Mtr. 50, 86, 100, 125, 165 Pf.

Günstige Gelegenheit für Eltern von Konfirmanden.

Seidenstoffe

zu Brautkleidern, Blusen u. Besatz.

Sämtliche Artikel zur Damen-schneiderei.

6% Rabatt.

Weisse Bett-Satin,
6/4 breit, Mt. **46** Pf., 9/4 br., Mt. **75** Pf.

Weisse Bett-Damaste,
schöne Blumenmuster,
6/4 br. Mt. **53** Pf., 9/4 br. Mt. **78, 98, 125** Pf.

Karrierte Bettzeuge — waschecht
Mt. 22, 30, 32, 45 Pf.

Bett-Inlett uni rot und gestreift,
6/4 br. Mt. 40, 48, 65 bis 110 Pf.

Bett-Inletts — Bettbreite,
4 Mtr. zum Oberbett passend,
280, 325, 425, 575 Pf.

Bettuch-Halbleinen ohne Naht,
Mt. **60, 90, 110, 125** Pf.

Bettfedern,
doppelt gereinigt,
Pfd. **40, 100, 135, 190** Pf.

Weiße Tischtücher,
Stck. 38, 53, 78, 98, 110—225 Pf.

Große Posten graue Handtuchstoffe,
in 40 und 48 cm breit,
Mt. **16, 22, 28, 32, 38, 44** Pf.

6% Rabatt.

Abgepasste Handtücher,
1/2 Dtzd. 84, 145, 190 Pf.

Weisse Servietten,
1/2 Dtzd. **110, 150, 200, 250** Pf.

Karrierte Wischtücher,
1/2 Dtzd. 18, 42, 84, 110 Pf.

Weiße Taschentücher,
1/2 Dtzd. 68, 88, 110, 135, 150, 165 Pf.

Regenschirme,
für Damen und Herren,
Stck. 100, 150, 180, 200—500 Pf.

Einen Posten Tändelschürzen,
Stck. 48, 63, 82, 98 Pf.

Damen-Blusen,
reizende Neuheiten,
St. 175, 225, 265, 295—310 Pf.

Einen Posten Romane,
Stck. 10 und 25 Pf.

Weisse Unterröcke mit Stickerei,
Stck. 98, 135, 175, 225—550 Pfd.

Weiße Damen-Hemden,
saubere Verarbeitung,
solide, haltbare Stoffe,
Stk. 58, 88, 110, 125, 145, 175 Pf.

Konfirmanden-Korsetts,
Stck. 48, 74, 88, 115, 125—175 Pf.

Einen Posten
dicke, schwarze Frauenstrümpfe,
Paar 63 Pf.

6% Rabatt.

Schlafdecken, extra schwer,
Stck. 125, 145, 175, 210, 235 Pf.

Sofa-Decken,
Stck. 35, 58, 78, 94, 120—300 Pf.

Bettdecken, weiß und bunt,
Stck. 150, 185, 225, 275 Pf.

Möbel-Creppe und Cattune
Mt. 26, 32, 42, 53, 60, 70 Pf.

Ball-Schals,
Große Auswahl, spottbillig.

Gardinen,
mit Band eingefaßt,
weiß—crême,
Mt. 18, 28, 36, 48, 53, 65—150 Pf.

Reste Gardinen spottbillig.

Vitragen-Stoffe, weiß crême,
Mt. 20, 24, 28, 38, 47, 60 Pf.

Spachtelkanten,
weiß—crême,
Mt. 18, 28, 36, 44, 58—110 Pf.

Weiß Piqué-Barchent,
2 Mtr. zur Jacke passend.
74, 96, 110, 130 Pfg.

Bunte Hemdenbarchent,
3 Mtr. zum Hemd passend,
88, 100, 120, 135. Pf.

Wachstuche in allen Breiten,
Mt. 78, 88, 98, 110, 125, 135 Pf.

Hemdentuch, 80 cm. breit,
vorzügliche Qualität für Damenwäsche,
Mtr. 30, 40 und 50 Pf.

— Reste — Reste —
in **Kleiderstoffen, Blusenstoffen, Bettzeuge, Kattune, Blaudruck, Hemden** und **Jackenbarchent.**

Rockstoffe,
3 Meter zum Rock 88, 115, 145 Pf.

Diese Artikel werden an Händler nicht abgegeben.

Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge
in neuesten Mustern und Fassons.
Arbeiter-Konfektion,
als: **Hosen, Westen u. Blusen**
in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt
Aug. Helbig Nachf.

Anderbecker Saathafer,
Absaat von Originalsamen, gibt ab a 50 Kilo 8 Mk., größere Posten billiger
E. Berger, Niederwiera.

Brennspiritus
in 1/1 Ltr. Original-Flaschen per Fl. excl. Glas 30 Pf. empfiehlt **Otto Förster.**

Milchcentrifuge Piccolo.

Billigster Milchentrahmer,
Rationelle Konstruktion,
Bequeme Handhabung,
Schärfste Entrahmung,
Bestes Arbeitsprodukt
empfiehlt
Oskar Kirchhof.

Konfirmanden-Anzüge
in neuesten Dessins
empfiehlt in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen
August Helbig Nachf.

Barchenthemden
für Männer, Frauen, Kinder in jeder Größe.,
Barchentbeinkleider
für Kinder mit Leibchen,
Normalunterkleidung
verschiedener Qualität.
B. verw. **Herold.**

Gesalzene Därme, gerippelt. Mayoran, Wurstspreiler
empfiehlt **Bernhard Brumm.**

Böhmische Bettfedern,
staubfrei, in verschiedenen Qualitäten empfiehlt billigst
J. Hermann Hahn.

---

4. Völkerschlacht-Lotterie
Höchstgewinn im günstigsten Falle
100,000 Mk.
Ziehung vom 14.—18. März 1904.
Lose zu **3 Mk.** sind zu haben in der
Expedition des Schönburger Tageblattes.

Prima langschäftige
starke Arbeitsstiefel zu 7.00 Mk.,
starke Arbeitsstiefel zu 8.00 Mk.,
starke Arbeitsstiefel zu 8.50 Mk.,
starke Arbeitsstiefel mit Doppelsohlen zu 8.50 u. 9.00 Mk.
Grösste Auswahl.
Schuhwarenhaus
Bernh. Brumm.

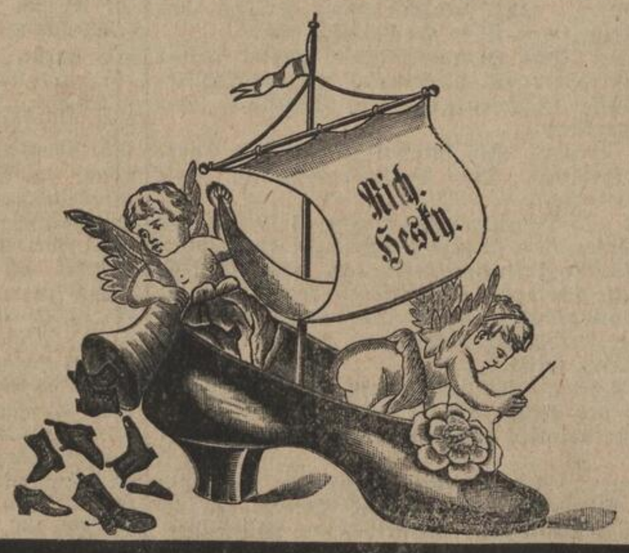
Frisch eingetroffen:
Pa. neues Mohn-Oel, feinstes Salat- und Speise-Oel,
rein im Geschmack, empfiehlt a Pfund nur 50 Pfg., bei größerer Abnahme entsprechend **billiger Max Roth,** Adler-Drogerie.

Carbolineum,
bestes **Inprägnierungsmittel** für **Holzteile im Freien,**
empfiehlt **Otto Förster.**

Filzschuhwaren
aller Art:
Filzstiefel in Rindleder,
Filzschnürstiefel (Gichtstiefel),
Filzschuhe mit und ohne Ledersohle,
Filzcontor- und **Comfortableschuhe,**
Filzwalkschuhe mit Absatzfilzfleck,
Filzeinziehschuhe und **Pantoffeln,**
Filzüberschuhe für Herren und Damen,
Filzschuhe in feinen Farben und allen Größen, solide Fabrikate billigst
Schuhwarenhaus
Bernhard Brumm.

Hafermalz-Kakao
frisch eingetroffen, bedeutend verbessert
empfiehlt a Pfd. 100 Pfg.
Max Roth,
Adler-Droguerie.

Ballschuhe, auch Brautschuhe!



Ballschuhe i. weißer Seide
Ballschuhe i. brauner „
Ballschuhe i. grüner „
Ballschuhe i. weiß. Glacé
Ballschuhe i. weiß. Schafleder mit Bonbon 3 Mk.
eigenes Fabrikat,
hält auf Lager
das Schuhgeschäft
Rich. Hesky,
Johannesstraße 155.

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser guter Gatte und Vater **Anton Ferdinand Dost** gestern Abend 12 Uhr in seinem 77. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 28. Febr., 1/2 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Wolkenburg.

Die trauernden Familien
Dost und **Wagner.**

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag E. Kästner in Waldenburg.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zum Schönburger Tageblatt.

№ 47. Freitag, den 26. Februar 1904.

Aus dem Sachsenlande.

— Die 1. Kammer bewilligte am Mittwoch auf Antrag der 2. Deputation die in Titel 13 des außerordentlichen Staatshaushaltsetats für 1904/05 eingestellte Summe von $1^1/_2$ Millionen Mark zu Einrichtungen zur Erfüllung der reichsgesetzlichen Sicherungs-Vorschriften auf Eisenbahnen (7. Rate). Weiter stimmte das Haus dem Antrag der 4. Deputation einstimmig zu: Die Kammer wolle beschließen, im Verein mit der 2. Kammer gegenüber dem Landtagsausschuß zur Verwaltung der Staatsschuld bezüglich der von demselben auf die Jahre 1900/01 abgelegten Rechnungen die Richtigkeit anzuerkennen. Nachdem die Kammer auf Antrag der 4. Deputation die Petitionen des Eisenbahninvaliden Gustav Adolf Schwalbe in Schönheide um Erhöhung seiner Unfallrente und noch zwei Petitionen auf sich hatte beruhen lassen, wurde die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung Dienstag.

— Die 2. Kammer trat am Mittwoch Vormittag 10 Uhr zur 55. öffentlichen Sitzung zusammen. Den ersten Beratungsgegenstand bildete der schriftliche Bericht der Gesetzgebungs-Deputation über den Gesetzentwurf zur Abänderung einiger Bestimmungen im 10. Abschnitt des allgemeinen Baugesetzes für das Königreich Sachsen vom 1. Juli 1900. Das Gesetz bezweckt eine Erhöhung der Gebühren für die Baugenehmigungen und Bauprüfungen. Die Gesetzgebungs-Deputation hatte sich von der Notwendigkeit des Gesetzes überzeugt und beantragte die Annahme der Vorlage mit einigen Abänderungen. Nach nahezu zweistündiger Debatte, welche sich hauptsächlich um die Form der Paragraphen zur Gewährung von Erleichterungen drehte, wobei Staatsminister v. Metzsch eine loyale Handhabung der Bestimmungen versprach, fand das Gesetz nach den Vorschlägen der Deputation Annahme. Hierauf trat die Kammer in die Schlußberatung über den schriftlichen Bericht der Finanz-Deputation A über Kapitel 42, 43, 47, 48 und 49 des ordentlichen Staatshaushaltsetats für 1904/05, sowie über die Titel 3 und 4 des außerordentlichen Staatshaushaltsetats für dieselbe Finanzperiode, betreffend das Departement des Innern, ein. Die eingesetzten Summen dieser Kapitel wurden bewilligt. Nächste Sitzung Donnerstag.

— In der Schlußsitzung des Vorstandes der Deutschen Städte-Ausstellung in **Dresden** wurde der Rechenschaftsbericht, der mit einem Ueberschusse von 203,149.53 Mk. abschließt, genehmigt. An die Sitzung schloß sich eine Besprechung über die in Aussicht genommene Gründung eines in regelmäßigen Fristen abzuhaltenden Deutschen Städtetages.

— Die spanischen Schwindler, die unter dem Vorgeben, daß ein vergrabener Schatz zu heben sei, brieflich Personen suchen, die ihnen zu diesem Zwecke Geldbeträge vorschießen sollen, wobei ihnen ein erheblicher Teil des Schatzes in Aussicht gestellt wird, treiben wieder ihr Wesen. So erhielt ein Herr in **Leipzig** vor einigen Tagen einen Brief aus Madrid, worin der Briefschreiber erklärte, daß wegen Bankerotts ein Prozeß gegen ihn anhängig sei und daß er auf einem Bahnhofe in Paris einen Koffer lagern habe, in dem sich 800,000 Franks, sowie ein Scheck über 25,000 Franks in einem Geheimbuch befinden. Bei Bezahlung der Kosten seines Prozesses würde die auf dem Gepäck ruhende Beschlagnahme aufgehoben und das Geld wäre gerettet. Ein Drittel der Summe, die in dem Koffer enthalten sein soll, wird dem Empfänger des Briefes in Aussicht gestellt, wenn er den edlen Spanier unterstützt. Hoffentlich fällt Niemand mehr auf den plumpen Schwindel hinein.

— Ein Liebesdrama ereignete sich am Mittwoch Vormittag im Erdgeschoß einer Wohnung der Bismarckstraße in **Leipzig-Lindenau.** Dort feuerte der Schlosser Bier auf die im Bette liegende Schneiderin Böllmann zwei Revolverschüsse ab und verletzte sie schwer. Die Ursache ist anscheinend Eifersucht. Der Täter wurde verhaftet.

— Wie verlautet, hat die Ortskrankenkasse in **Leipzig** bereits über 40 Aerzte für die am 1. April ihr Amt niederlegenden Kassenärzte engagiert.

— In der Simsonstraße in **Leipzig** hat sich ein daselbst wohnhafter 39jähriger Kaufmann aus unbekannten Gründen mittels Revolvers erschossen. Der Mann hinterläßt Frau und vier Kinder. Weiter hat sich in seiner in Sellerhausen gelegenen Wohnung ein 19jähriger Kartograph ebenfalls mittels Revolvers erschossen. Das Motiv zu der traurigen Tat ist auch in diesem Falle nicht festzustellen gewesen.

— Der 28jährige noch unbestrafte Posthilfsbote Schubert, der am 1. Weihnachtsfeiertage den mittags zwischen Stollberg und Chemnitz verkehrenden Postzug beraubt hatte, wurde am Mittwoch von der Strafkammer in **Chemnitz** zu 2 Jahren 9 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

— In **Chemnitz** fand am Dienstag Nachmittag eine Konferenz der sächsischen Anstalts- und Gefängnisgeistlichen statt, in welcher zur Reform der Kriminaljustiz Stellung genommen wurde.

— Das diesjährige Sängerfest des Erzgeb. Sängerbundes findet am 12. Juni in **Limbach** statt. Es wird dabei ein geistliches und ein weltliches Konzert veranstaltet.

— Nach der jetzt herausgegebenen Geschäftsübersicht der städtischen Sparkasse in **Meerane** auf das Jahr 1903 erfolgten in diesem Zeitraum insgesamt 15,469 Einzahlungen im Gesamtbetrage von 1,565,225.50 Mk. und 7364 Rückzahlungen im Gesamtbetrage von 1,428,708.40 Mk. Der Reingewinn belief sich auf 127,301.32 Mk. Bis zum Ende des Jahres 1903 betrugen die Einlegerguthaben nebst Zinsen 8,162,005.79 Mk. Die Bilanz schließt mit 9,060,652.48 Mark ab.

— Mit der in Aussicht genommenen Abrüstung der fiskalischen Erzbergwerke im **Freiberger** Revier ist jetzt begonnen worden. Die Belegschaften vom „Himmelsfürst" und von der „Himmelfahrt" sind von der zuständigen Behörde davon in Kenntnis gesetzt worden, daß in Kürze eine Ablohnung von gegen 40 Arbeitern zu erwarten sei, mit dem Hinweis darauf, daß diese eine sichere, lohnende Existenz in den Graslitz-Klingenthaler Kupferbergwerken finden würden.

— Aus Anlaß der Vermählung ihrer einzigen Tochter mit Herrn Graf von Pfeil und Klein-Ellguth, Hauptmann im 5. Infanterieregiment Nr. 104 zu Chemnitz, haben der Rittergutsbesitzer Herr Gustav Hermann Oskar Krauß in **Gröditz** bei Bautzen und dessen Gemahlin zur Pflege der Armen in Gröditz 10,000 Mk. gestiftet.

— Gräfin Monika zu Stolberg-Stolberg, frühere Besitzerin des Schlosses in **Räckelwitz** bei Kamenz und der Rittergüter zu Räckelwitz und Jeßnitz, ist im Alter von 26 Jahren als Ordensfrau Maria Johanna im Kloster der Dames de St. André zu Tournai gestorben. Sie war geboren zu El-Biar in Algier. Der Gemeinde Räckelwitz schenkte sie ein schönes Schulgebäude und überließ der Umgegend ihr Schloß für Zwecke eines Krankenhauses.

— Die Wahl des Abg. Buchwald in **Altenburg** ist von der Wahlprüfungskommission des Reichstages nach lebhafter Debatte gegen 4 Stimmen gestern für ungiltig erklärt worden. Hiernach hat, wenn der Beschluß bestätigt wird, der Wahlkreis die Aufregungen einer Neuwahl durchzukosten.

— Die Firma Oskar Kuhfuß & Ko. in **Schmölln,** mechanische Schuh- und Pantoffelfabrik, meldete am Sonnabend Mittag Konkurs an. Die Schulden sollen über 90,000 Mk. betragen. Die Firma hat große Verluste erlitten, soll aber auch mit Unterbilanz gearbeitet haben.

— Ein interessanter Fund ist Ende voriger Woche in der Nähe von **Gera** gemacht worden. Bei Erdarbeiten stieß man auf ein vollständiges Skelett vom wollhaarigen Nashorn (Rhinoceros tichorhinus, Fisch), dessen Kadaver in der Diluvialzeit jedenfalls durch Wasser an die Fundstelle hingeschwemmt worden ist. Viele Tausende von Jahren hat es dort, in Lehm und Ton vergraben, gelegen, bis es jetzt zufällig aufgefunden wurde. Die Ausgrabung und Bergung der Knochen wurde im Beisein des Gymnasialoberlehrers Dr. Löscher vorgenommen. Die ungefähr 2 Zentner wiegenden Knochen wurden der von Dr. Löscher verwalteten Landessammlung zugeführt.

Es liegt doch klar auf der Hand, verehrte Hausfrau, daß es nicht genügt, wenn die Wäsche eingeseift wird, wie es in letzter Zeit so oft empfohlen wird, und schon aus gesundheitlichen Rücksichten ist es dringend geboten, von der uralten Methode des Kochens der Wäsche nicht abzugehen. Gleichzeitig wollen Sie aber auch der Seife, mit der Sie Ihre Wäsche behandeln, die größte Aufmerksamkeit schenken; soll doch eine gute Seife vor allen Dingen reinigend wirken, ohne jedoch die Faser der Stoffe anzugreifen, und es kann deshalb nicht dringend genug empfohlen werden, nur wirklich gute und reelle Seifen im Haushalte zu verwenden. Geringe Seifen wirken außerdem durch ihre große Schärfe zerstörend auf die Haut der Wäscherin ein, was sehr zu beachten ist. Als eine ganz vorzügliche Seife für den Haushalt sowohl, als für den Körper hat sich seit Jahren in Tausenden von Haushaltungen die **Elfenbein-Seife** mit Schutzmarke „Elefant" von Günther & Haußner in Chemnitz-Kappel bewährt und da sich dieselbe ganz besonders zum Reinigen farbiger und wollener Stoffe bei den Hausfrauen großer Beliebtheit erfreut, so wollen wir nicht verfehlen, auf dieses streng reelle Fabrikat hinzuweisen. Die Elfenbein-Seife ist übrigens in fast jedem Kolonialwaren-, Materialwaren-, Seifen- und Drogengeschäft käuflich, man achte aber genau auf Schutzmarke „Elefant", da dieselbe für die Echtheit der Seife bürgt.

Unterhaltungsteil.

Treue Seelen.

Roman von Maria Theresia May, preisgekrönte Verfasserin von „Unter der Königstanne" und „Wie es endete".

53) (Fortsetzung.)

Er konnte es nicht ertragen, Mila länger singen zu hören, ihre Stimme verursachte ihm fast körperlichen Schmerz.

Er wolle Rosa bei Fräulein Kaufmann abholen, er werde sie bestimmt noch treffen, da sie um neun Uhr habe kommen wollen, erklärte er. Tante Betty und die Gesellschaft möge ihn entschuldigen.

Schweigend schloß Mila das Notenbuch, indes Betty, gütig wie immer, es sehr begreiflich fand, daß Thielemann seiner Braut entgegengehen wollte.

Freyenegg war, als der Doktor so hastig aufstand, aus seiner Versunkenheit jäh emporgefahren, Er strich sich mit der Hand über die Augen, und ein goldener, berückender Traum zerflatterte im Lufthauch, der durch das Fenster strich. Prüfend und zögernd sah er einen Augenblick auf das blasse erregte Antlitz Thielemanns, dann, als dieser in das Nebenzimmer schritt, flüsterte er hastig Mila zu:

„Um Gotteswillen, lassen Sie ihn nicht fort."

„Warum?" fragte sie erstaunt zurück.

„Weil —" er senkte die Augen vor ihrem reinen Blick, „weil ich fürchte, Herr Dr. Thielemann wird eine schmerzliche Enttäuschung erleben, wenn er Fräulein Kleinpaul jetzt abholen will."

Wie mit einem Schlage verschwand der heitere belebte Ausdruck ihrer Züge, und die kühle abweisende Strenge, die Freyenegg und Richard nur zu wohl kannten, lag um den feinen Mund, sprach aus den leicht zusammengezogenen schönen Brauen Milas.

„Das wissen Sie bestimmt?" fragte sie.

„Das heißt, ich habe Grund, es als fast bestimmt anzunehmen."

„Seit wann?"

„Nun, seit wir zuletzt im Burg-Theater waren."

„Und Sie konnten schweigen?" sagte sie mit bitterem Vorwurf.

„Verurteilen Sie mich nicht, ich werde mich rechtfertigen, nur halten Sie ihn zurück. Sie wissen nicht, welche Wirkung eine so plötzliche Entdeckung auf ihn ausüben würde," bat Freyenegg dringend.

Rede und Gegenrede waren in fliegender Hast gewechselt worden, und mit finsterem Gesicht wartete Dr. Thielemann auf die Beendigung des geflüsterten Zwiegespräches, um sich zu empfehlen. Noch einmal bat Freyenegg beinahe angstvoll: „Lassen Sie ihn nicht fort," aber Mila schüttelte abweisend den Kopf.

„Warum soll er denn eine Enttäuschung nicht ertragen können, er ist doch ein Mann," sagte sie fast laut und erwiderte in der gewohnten Weise den Gruß Richards.

„Was gibt es denn?" fragte Tante Betty dazwischen, da sie die letzte Aeußerung Milas gehört hatte.

„Herr Freyenegg und ich sind verschiedener Meinung," erwiderte das junge Mädchen. „Ich behaupte, daß ein echter Mann die schmerzlichste Wahrheit einer beglückenden Täuschung vorziehen muß. Wie denken Sie darüber, Herr Dr. Thielemann?"

Richard war bei der Antwort Milas noch an der Tür stehen geblieben. Jetzt wandte er erstaunt den Kopf, da sie ihn direkt ansprach. Das kam sehr selten vor. „Darüber kann doch kein Zweifel obwalten," entgegnete er scharf. „Ein tüchtiger Mensch wird in jedem Falle die Wahrheit verlangen."

Die schönen Augen Milas gewannen einen seltsamen Schimmer befriedigten Triumphes. „Das meine ich auch", sagte sie ruhig, und Gellner reichte dem Freunde die Hand: „Du wirst ja bald wieder zurück sein."

Ein kurzes Stillschweigen entstand, nachdem sich Dr. Thielemann entfernt hatte. Niemand außer Freyenegg wußte, was die Worte Milas, welche sie so eigen betont hatte, bedeuten sollten.

Er versuchte mit bekannter Gewandtheit, die Unterhaltung wieder zu einer allgemeinen zu machen und auf ein neutrales Gebiet zu leiten.

„Wissen Sie, mein gnädiges Fräulein," begann er, „daß Sie eine große Künstlerin sind und daß Sie ein Unrecht begehen, der Oeffentlichkeit das Himmelsgeschenk Ihres Spieles und noch mehr Ihres Gesanges vorzuenthalten? Ich habe schon große Künstlerinnen gehört, aber . . ."

„Und Sie glauben wirklich, Herr Freyenegg, ich könnte mit Ihnen jetzt über meine musikalische Begabung sprechen?" unterbrach ihn Mila zürnend. „Das ist es ja eben, weshalb ich mich vor der Oeffentlichkeit so scheue. Ich kann nicht lachen, wenn ich auf das tiefste erregt bin. Ich kann keine Maske vor mein Gesicht binden!"

„Ja, lieber Himmel, was hast Du denn?" fragten Wally und Tante Betty besorgt und erschreckt zugleich.

Mila nahm die Hand der Freundin fest in die ihre. „Liebe Wally, Du mußt Dich auf etwas Unangenehmes, vielleicht Schmerzliches gefaßt machen," sagte sie leise, „aber ich kann nicht Komödie spielen und was Du erfahren mußt, erfährst Du doch am besten hier. Und nun, Herr Freyenegg, sagen Sie uns, was Sie veranlaßt hat zu vermuten, daß Doktor Thielemann eine herbe Enttäuschung erfahren wird, wenn er jetzt seine Braut abholt — Herr Freyenegg hat nämlich von mir verlangt, ich solle den Doktor zurückhalten."

„Mein gnädiges Fräulein," sagte Freyenegg bestürzt, „Sie bringen mich in eine furchtbare Lage. Auf eine solche Aufforderung war ich nicht gefaßt. Sie können unmöglich von mir verlangen, daß ich eine diskrete Indiskretion begehe, das tut kein Ehrenmann. Ich bitte Sie inständigst, stellen Sie keine Frage an mich. Ich bedauere, daß ich mich vorhin zu der Unvorsichtigkeit hinreißen ließ, etwas zu sagen! Es geschah unter dem überwältigenden Bann Ihres Gesanges. Ich sah Herrn Doktor Thielemann so furchtbar erregt und fürchtete ein Unglück — wenn . . ."

„Ja, großer Gott, was haben Sie denn für Moralbegriffe?" fragte Mila entrüstet.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB Wir führen Wissen. MUSEUM Naturalienkabinett WALDENBURG

Flechten,

trockene und nässende,

Hautausschläge, Beinschäden

heilt gründlich

C. Mehner,

Chemnitz, Promenadenstr. 36 I.

Konfirmanden-Anzüge,

reichste Auswahl,
tadelloser Sitz, saubere Arbeit,
Preise äußerst billig.

O. Lohmann Nachf.,
Waldenburg.

Pa. goldgelben Schleuderhonig,
garantiert rein, empfiehlt a Pfd. nur 100 Pf. **Max Roth,** Adler-Drogerie.

Cocos, bester und angenehmster Fußbodenbelag für die kalte Jahreszeit,
empfiehlt zu billigsten Preisen

Anna verw. Mehlhorn,
Glauchau.

Franz Lorenz,

Schuhwarengeschäft, **Altstadtwaldenburg,**
empfiehlt

prima Filzschuhe, Filzpantoffeln, Filzstiefel, warmgefütterte Lederschuhwaren, russische und deutsche Gummischuhe mit und ohne Wollfutter

jetzt zu **herabgesetzten Preisen.**

Alle Reparaturen an **Schuhwaren, Gummischuhen, Filzschuhen** schnell, gut und billig **b. O.**

Günstig für Töpfer.

Mein in Hohenstein-Ernstthal am Markt gelegenes **Wohnhaus,** worin sich seit vielen Jahren eine Tonwaren-Niederlage befindet, suche unter den günstigen Bedingungen zu verkaufen.

G. Schobert, Lungwitzerstraße 9.

Ausschuss-Zigarren

Sortierung I 3 St. = 10 Pfg.
„ II 4 „ = 10 „
empfiehlt **Max Roth,**
Adler-Drogerie.

1000 Mk., 3000 Mk., 3500 Mk., 4500 Mk., 5000 Mk., 7000 Mk., 6000 Mk., 10,000 Mk., 13,000 Mk. und **80,000 Mk.** sind sofort auf nur gute, sichere Hypothek auszuleihen durch

F. Fickenwirth, Glauchau,
Auestr. 48.

Konfirmanden-Anzüge,

Herren- und **Knaben-Garderobe** in verschiedenen Stoffen u. Preisen, **Arbeitshosen, Jackets, Westen, blaue Jacken** u. s. w.

Schuhwaren, meist Handarbeit, in nur bekannter Güte und Haltbarkeit.

Reisekörbe und **Holzkoffer** in allen Größen empfiehlt billigst

J. Hermann Hahn,
Waldenburg.

Ein starkes **Arbeitspferd,** unter vieren die Wahl, steht zu verkaufen
Gut Nr. 13 Franken.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, **Schlosser** zu lernen, findet Unterkommen. Nähere Auskunft
Pachtergasse 58 II.

Gewerbeverein.

Heute **Freitag,** den 26. Februar, Abends 8 Uhr findet im **Saale des Schönburger Hofes** die

Feier des 27. Stiftungsfestes,

bestehend in **Abendunterhaltung** und **Ball,**
statt, wozu die Mitglieder und deren Damen ergebenst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Oeffentlicher Vortrag.

Sonntag, den 28. d. M., von Abends 8 Uhr an findet im **Saale des Schönburger Hofes** ein **öffentlicher Vortrag** vom Naturheilkundigen Herrn **Ernst Rudolph** aus Leipzig-Gohlis, unter gleichzeitiger **Vorführung von Lichtbildern** statt. Dem Vortrage wird das Thema:

„Leber- und Nierenkrankheiten"

zu Grunde gelegt.

Alle Mitglieder, sowie werte Gäste werden hiermit höflichst eingeladen.

Mitglieder frei. **Gäste 20 Pf.**

Der Vorstand
des Vereins für naturgemäße Lebens- und Heilweise.

Sparkasse Oberfrohna

verzinst alle Einlagen mit $3\frac{1}{2}$ %.

Bis zum **3.** eines Monats bewirkte Einlagen werden für den **Einlegermonat voll** verzinst.

Alle die zum Jahrmarkt nach Glauchau

kommen, sollten es ja nicht unterlassen,

I. Hopfingers Bazar, Brüderstr. 23, vis-à-vis Restaurant Wintergarten

zu besichtigen.

Einzig dastehendes Etablissement in seiner Art am Platze. Frappierend billige Preise. Gute Warenqualitäten. Enorm großes Lager in **Haus-** und **Küchengeräten, Holzwaren, Galanterie-, Kurz-** und **Spielwaren,** große Auswahl in **Geschenksachen, Haarschmuck, Strumpfwaren, Tricotwäsche.**

Also bitte, Alle kommen!!

Das berühmte

Minlos'sche Waschpulver

von ersten Autoritäten als vorzügliches Waschmittel anerkannt

giebt blendend weisse und völlig geruchlose Wäsche

!! schont das Leinen in überraschendster Weise !!

Zum täglichen Waschen von Kochgeschirren, Tellern, Messern, Gabeln, Gläsern etc. vom hygienischen Standpunkte aus nicht dringend genug zu empfehlen. ....

Ist erhältlich in Drogen- und Kolonialwarenhandlungen.

L. Minlos & Co. * Köln-Ehrenfeld.

Gusseisernes,
sowie
emaillirtes Blechgeschirr
empfiehlt billigst

Oscar Kirchhof.

Kauft nur **Sanitas zerlegbare hygienische gesetzlich geschützte**

Sprungfedermatratze

D. R. G. M. 113,692 und 125,471. Federleichte Handhabung, absolut staubfrei. Patentirt in den meisten Culturstaaten auf der Ausstellung für Krankenpflege Frankfurt a. M. 1900 goldene Medaille des ärztlichen Vereins, zu haben bei

J. Hermann Hahn.

Gasthaus Löwe, Glauchau.

Während des Jahrmarktes und Sonntag

Grosses hum. Gesangs- u. Spezialitäten-Konzert

der ersten **Hamburger Theater-Variété-Truppe,** bestehend aus nur besten Kräften.

Anfang $\frac{1}{2}$4 Uhr.

Freundlichst ladet ein **Bernhard Vogel. A. Schmidt,** Dir.

Für **kalte** und **warme Speisen** und **gute Getränke** ist bestens gesorgt.

Feinste Kieler Bücklinge

empfiehlt **Balduin Tetzner.**

Freibank Dürrenuhlsdorf.

Nächsten Sonnabend, den 27. Februar, von Nachm. 4 Uhr an Fortsetzung des Verkaufs von **Rindfleisch** in rohem Zustande, a Pfd. 30 Pf.

Garçonlogis zu vermieten Obergasse 272.

Eine Anzahl

Ostermädchen

sucht **Heinrich Pätzmann.**

Achtung!

Alle Rekruten von Waldenburg bitten wir zu einer **Versammlung** nächsten Sonnabend, den 27. Februar, in die **Garküche.**

Der Einberufer.

Ein ehrliches, mit guten Zeugnissen versehenes **Hausmädchen** wird bei hohem Lohn zum 1. April gesucht.

M. Sarfert,
Scheermühle b. Glauchau.

Russische

Gummischuhe

nur echte Petersburger Prima-Ware, frische Sendung billigst Schuhwarenhaus

Bernhard Brumm.

Für Konfirmanden

empfiehlt in großer Auswahl

Kravatten,
Kragen und Chemisetts,
Manschetten u. Taschentücher,
Manschettenknöpfe und Chemisett-Garnituren,
Broschen, Ohrringe, Armbänder,
Halsketten,
Lavalliers und Rüschen,
Portemonnaies und Visites,
Pompadeurs,
Damen-Taschen,
Blusen-Gürtel,
Weiß-Stickerei,
Schirme u. Spazierstöcke

zu soliden Preisen

August Helbig Nachf.

Gebrauchte Kleider, Betten, Möbels usw. kauft und verkauft

J. Hermann Hahn.

Café Kunze.

Freitag, Sonnabend und Sonntag **Bockbraten mit vogtländischen Klößen, Bockbier,** wozu ergebenst einladet

Emil Kunze.

Für **Unterhaltung** ist bestens gesorgt.

Forsthaus Waldenburg.

Morgen Sonnabend und Sonntag **Ausschank von hochfeinem Bockbier.** Sonnabend **Schlachtfest.** Früh 9 Uhr **Wellfleisch,** Abends **frische Wurst** und **Bratwurst mit Sauerkraut,** wozu ergebenst einladet **A. Bauch.**

Ziegelheim.

Heute Freitag, den 26., und Sonntag, den 28. Februar, ladet zum

Karpfenschmaus

ganz ergebenst ein

Oskar Mehner.

Obere Schenke,

Kaufungen.

Sonnabend, den 27. Februar, und folgende Tage

Bockbierausschank.

Sonnabend **Schlachtfest.** Abends von 7—9 Uhr **Wellfleisch** und später **frische Wurst** und Sonntag **Schweinsknochen** und **Klöße, Bratwurst mit Sauerkraut,** wozu freundlichst einladet **Paul Schüßler.**

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag
E. Kästner in Waldenburg.

SLUB
Wir führen Wissen.
MUSEUM
Naturalienkabinett
WALDENBURG